

SPARKASSENVERBAND**Gerhard Fabisch
wiedergewählt**

WIEN. Gerhard Fabisch, Vorstandsvorsitzender der Steiermärkische Bank und Sparkassen AG, bleibt weiter an der Spitze des Österreichischen Sparkassenverbandes; die Vollversammlung des Verbandes hat ihn erneut einstimmig für eine dreijährige Amtsperiode wiedergewählt.

Fabisch, der auch Vizepräsident des Europäischen Sparkassenverbandes ist, wirkt seit 2014 als Präsident des Österreichischen Sparkassenverbandes. Als wichtigste Aufgabe nennt er die Vertretung der Interessen der Sparkassen gegenüber nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden und Gesetzgebern sowie der Öffentlichkeit.

RAIFFEISENLANDESBANK**Neue Stadtbank in
Bundeshauptstadt**

WIEN. „Wir gehen in die Offensive und bieten allen Wienerinnen und Wienern mit der neuen Stadtbank ein attraktives, urbanes Angebot“, sagt Martin Hauer, Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien. Ziel ist, Regionalität in die Bundeshauptstadt zu bringen. Entgegen dem Trend sieht Raiffeisen Wien die Filiale als Ort der Begegnung als wesentlichen Faktor, weil der Mensch den Unterschied macht.

Rund 20 Mio. € werden in die Modernisierung der Filialen in der Bundeshauptstadt investiert. „Meine Stadtbank“ wird auf drei Säulen – mit einer inhaltlichen Spezialisierung – aufgebaut: die Regionalzentren, die Bezirksbanken und ein Private Banking-Standort.

Internet-Banking stärker

World Retail Banking Report 2020: Durch Covid-19 knapp zehnpromtente Steigerung der Online-User.



© Panthermedia.net/Andriy Popov

Innovationen gefragt: 68% (Europa 58%) der Bankmanager fürchten ihr veraltetes Datenmanagement.

••• Von Reinhard Krémer

WIEN. Corona beschleunigt Trends auch beim Banking: Mehr als die Hälfte (57%) der Verbraucher bevorzugen heute das Internet-Banking, gegenüber 49% vor Covid-19-Zeiten, und 55% bevorzugen mobile Banking-Apps, gegenüber 47% vor der Krise.

Diese Ergebnisse liefert der World Retail Banking Report 2020 (WRBR) von Capgemini

und Efma. Die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen wird als Beschleuniger für den Erfolg von Banken gesehen.

Kooperation als Beschleuniger
Zwei Drittel (66%; Europa 63%) der Bankmanager geben an, dass die Innovation und Einführung eines neuen Konzepts ein bis zwei Jahre dauert, wenn sie allein arbeiten; 58% (Europa 47%) sagen, dass es weniger als ein Jahr dauert, ein Produkt in

Zusammenarbeit mit einem Fintech- oder Bigtech-Partner auf den Markt zu bringen. Schlechte IT-Kompatibilität (72%; Europa 84%) sowie regulatorische und Compliance-Probleme (72%; Europa 72%) sehen sie als Hemmnisse. „Die Verbraucher erwarten von ihren Finanzdienstleistern ein nahtloses digitales Erlebnis, das sie aus anderen Bereichen ihres Lebens bereits gewohnt sind“, sagt Wolfgang Barvir von Capgemini in Österreich.



© Panthermedia.net/Gunnar3000

Die Ruhe vor dem Sturm

Firmen- und Privatinsolvenzen stark rückläufig.

WIEN. Die Insolvenzentwicklung in Österreich im 1. Halbjahr 2020 hat sich verbessert: Insgesamt gab es in Österreich 5.718 Firmen- und Privatinsolvenzen (-31,7%), meldet der Gläubigerschutzverband Creditreform. Die Firmeninsolvenzen sanken um 24,2% auf durchschnittlich 16 Insolvenzen pro Werktag. Die Privatinsolvenzen gingen um 35,2% zurück (30 Insolvenzen

pro Werktag). Im Schnitt werden 6 von 10.000 Personen insolvent. Die Unternehmen brauchen schnelle Unterstützung bei der Liquiditätsvorsorge, so die Creditreform-Experten.

Sie warnen vor „Zombie-Unternehmen“, die noch größeren Schaden verursachen. Ohne einen Rückgang der Arbeitslosigkeit droht ein massiver Anstieg bei den Privatinsolvenzen. (rk)